

Keine Gedenkstätte für den politischen Frauenwiderstand in der DDR

13.08.2013, 19 Uhr - Beitrag von Arndt Groß, MDR Sachsenspiegel

Ein ehemaliges DDR-Frauengefängnis. Kein schöner Ort aber einer, an dem an die Vergangenheit erinnert werden sollte, findet Dietmar Hamann. Er ist Vorsitzender eines Fördervereins für die Eröffnung einer Gedenkstätte in Hoheneck. Platz genug ist da.

Dietrich Hamann: „Hier geht es ja darum, dass wir Räumlichkeiten vorfinden, die eine Präsentation und doch eine relative Nähe zu den eigentlichen Haftbedingungen am Ende zeigt.“

Das ist der Plan des Fördervereins. Doch da gibt es noch einen anderen Plan. Den der Stadt Stollberg. Die Stadt will in diesem ehemaligen Gefängnistrakt in Hoheneck eine physikalisch-technische Sammlung für Jugendliche einrichten und deshalb hier zuerst sanieren.

Stadtrat-Sondersitzung gestern Abend. Die Freien Wähler stimmen mit Mehrheit für diesen Plan.

Marcel Schmidt [Oberbürgermeister Stollberg]: „Das Geld dient dafür, dass wir eine Zukunftsperspektive für Kinder und Jugend aufbauen. Und diese Zukunftsperspektive, die finden wir in dieser technischen Sammlung. Und die Gedenkstätte, diese eine Etage, denke ich, dafür werden wir in den weiteren, in den nächsten Jahren irgendwoher auch noch Geld bekommen.“

Am liebsten von der Stiftung Sächsische Gedenkstätten. Doch der Geschäftsführer winkt ab. Von ihm nicht. Außerdem sei das alles anders vereinbart worden. Eine andere Nutzung des ehemaligen Gefängnisses dann, wenn die Gedenkstätte zuerst kommt. Schließlich habe man nur so die ehemaligen politischen Gefangenen überzeugen können.

Siegfried Reiprich [Stiftung Sächsische Gedenkstätten]: „ Wir haben diesen guten Willen organisiert. Jetzt schmeißt man das Konzept um und sagt: «was anderes wird vorgezogen. Nicht die Gedenkstätte, sondern ein anderes Vorhaben. » Das halte ich für bedenkenswert und rufe die Stadt auf, das nochmal sich besser zu überlegen.“

Dietmar Hamann vom Förderverein sieht die Zeit davonlaufen und erinnert an die Gefangenen, die zum Beispiel vom sowjetischen Geheimdienst in Hoheneck interniert wurden.

Dietrich Hamann: „Nun müssen Sie bedenken, wie alt die Leute sind. Das sind also die jüngsten vielleicht geboren 1930 und nun kann man sich leicht ausrechnen, dass sie schon 83 Jahre und Mehrzahl älter sind. Also viele davon werden mit Sicherheit den Gedenkstättenbetrieb hier nicht erleben können.“

Bislang gibt es keine Hinweise, dass der Freistaat Sachsen Geld gibt für die Renovierung des Gedenkstättenflügels des bekanntesten Gefängnisses für politischen Frauenwiderstand in der DDR.